„Als sei Gauß nur mal eben aufs Klo gegangen“

Gauß-Kuppel Gemeinschaft hat ihr Ziel erreicht: Kuppel der Sternwarte dreht sich wieder / Tag der offenen Tür am 21. November

Dank ihres persönlichen und gemeinsamen Engagements erstrahlt die Kuppel der Göttinger Sternwarte wieder in neuem Glanz: Anja und Claus-Dieter Bachmann, Ute Sierke, Prof. Dr. Bernt Sierke, Sigrid Lüttge, Christiane Brunk, Wolfgang Lüttge, Tanja Arnemann, Dr. Volker Mallison, Karl Bracht, Wolfgang Brunk, Dr. Petra Winkler, Dr. Christian Krause-Gründel, Hansjochen Schwieger. Zum Tag der offenen Tür werden viele von ihnen auch in dem restaurierten Bauobjekt an der Geismar Landstraße zugegen sein. FOTOS: DOHLEN

Von Ute Lawrenz

„Nichts ist getan, wenn noch etwas zu tun übrig ist.“
(Gauß Werke Bd. 5, zitiert nach Worbs, 1955, S. 43)

Mit Ehrfurcht tritt Sigrid Lüttge durch die Tür. Es ist wie ein Schritt in eine andere Zeit: In der Kuppel der historischen Sternwarte zu Göttingen hat nicht nur sie das Gefühl, „als sei Gauß nur mal eben aufs Klo gegangen“. Das Holzpodest mit dem Drehstuhl, auf dem er gesessen hat, erzählt Geschichte. Auch das riesige Teleskop, das man sich auf dem Drehstuhl sitzend leicht vor das Auge ziehen könnte, lässt „den berühmtesten Göttinger“, so Lüttge, mehr als 150 Jahre nach seinem Todestag in den Gedanken wieder aufer-stehen. Es ist geschafft: Die Kuppel dreht sich wieder, lässt sich öffnen. Die Göttinger Gauß-Kuppel Gemeinschaft (GGG) hat ihr Ziel erreicht.

Zwei Jahre lang hat die GGG Geld und Sachspenden gesammelt, um die Drehkuppel der Sternwarte wieder instand zu setzen. Angefangen hat alles mit einem großen Fest. Göttinger Unternehmen suchten einen Ort für einen besonderen Event. Ihr Blick fiel auf die Sternwarte. Bei den Festvorbereitungen erfuhren die Geschäftsleute, dass das historische Gebäude saniert werden soll, nicht aber die Kuppel. „Als wir in die Kuppel kamen, waren wir fasziniert“, erzählt Lüttge. Spontan wurde die Idee geboren, die Finanzierung der Restauration in die eigenen Hände zu nehmen. Die Ehepaare Ute und Bernt Sierke, Christiane und Wolfgang Brunk, Sigrid und Wolfgang Lüttge, Anja und Claus Dieter Wille-Bachmann sowie Friederike Lohrengel, Petra Winkler, Hansjochen Schwieger, Volker Mallison und Karl Bracht gründeten die Göttinger Gauß-Kuppel Gemeinschaft.

In der Kuppel

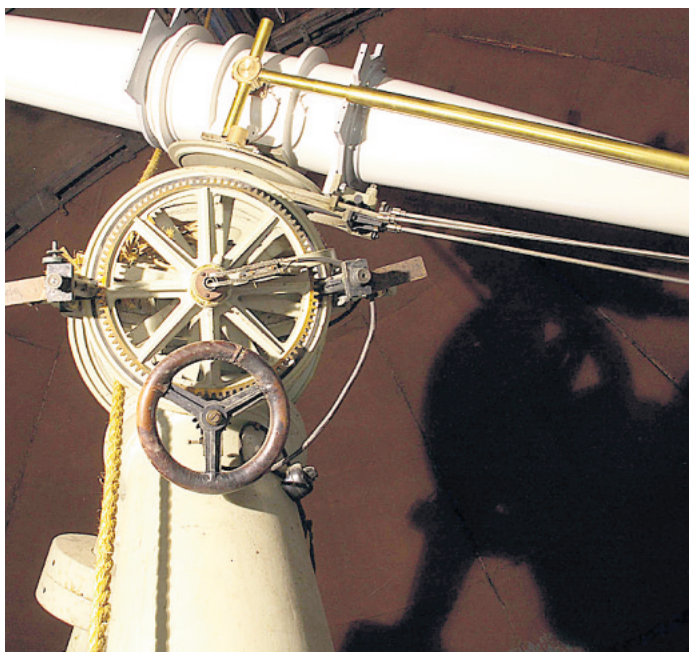
„Wer in der Sternwarte war, muss in der Kuppel gewesen sein.“ Diesen Wahlspruch nahmen die dreizehn für ihr Fest, um mehr Menschen für ihre Idee zu begeistern. Ihr Ziel war es, die Kuppel der Sternwarte wieder funktionstüchtig zu machen. Etwa 200 000 Euro mussten sie für die Sanierung zusammentragen. Die Vereinsmitglieder erfuhren viel über Carl Friedrich Gauß, mit ihrem Wissen konnten sie ihre Idee weitertragen und Spenden einwerben. An Einfallsreichtum mangelte es nicht. Für Spenden über 2500 Euro kreierten sie als Lohn eine Gauß-Statue, die in limitierter Auflage hergestellt wurde.

Doch nicht allein Geldspenden kamen. Viele Unternehmen gaben ihre Arbeitskraft. So hat die Firma Sartorius das Fernrohr komplett überarbeitet. Lehrlinge der Firma Mahr unter Ausbildungsleiter Udo Fuchs haben hier rund 450 Stunden Arbeit eingebracht. Für die Sanierung des über 100 Jahre alten originalen Linoleumbehangs, der die Kuppel von innen auskleidet, hat Karsten Clément vom Linoleumspezialisten Forbo Hilfe zugesichert. Lüttge betont: Dies sei das erste Projekt, in dem alle Bereiche – Handel, Handwerk, Wirtschaft, Industrie, PFH und Universität – eingebunden seien. „Über Gauß ist es gelungen, die Gruppen für ein gemeinsames Projekt zu bündeln. Alle haben erkannt, dass das Projekt eine große Chance für Göttingen ist.“

Menschen bewegen

Reibungslos sei auch die Arbeit im Verein gelaufen. Jeder habe sich seinem Beruf und seinem Spezialgebiet entsprechend in die Projektarbeit eingebracht. Sind die Arbeiten an der Kuppel abgeschlossen, hat der Verein seine Aufgabe erfüllt und soll wieder aufgelöst werden. „Wir würden gern noch etwas finden, um den Gedanken des Vereins anderen Menschen nahe zu bringen, um Menschen zu bewegen, sich in ähnlicher Form für eine Sache einzusetzen.“ Denn „etwas zu versuchen und es nicht zu schaffen, ist besser, als erst gar nicht anzufangen“, ist Lüttges Wahlspruch geworden.

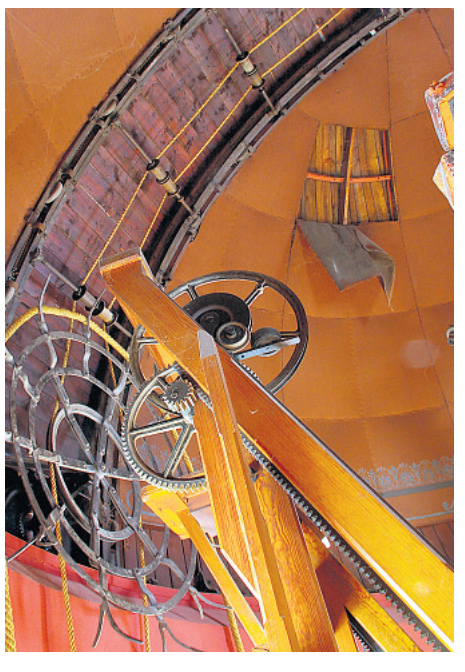
Einen Tag der offenen Tür in der Historischen Sternwarte veranstaltet die Abteilung Gebäudemanagement der Universität Göttingen am Freitag, 21. November. Treffpunkt ist das Tagungszentrum an der Historischen Sternwarte, Geismarlandstraße 11. Weitere Informationen werden erteilt unter Telefon 05 51 / 39-90 52.



Faszinierende Technik: NahaufnahmeTeleskop.

Restaurator Andreas Greb.

Aus einer anderen Zeit.



Detail: Öffnungs-Schließmechanismus.

0409_GTB_HP_12_01_N
schwarzcyangelbmagenta